

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 42: Prof. G. Schnitter zum 65. Geburtstag, 1. Heft

Artikel: Prof. G. Schnitter zum 65. Geburtstag
Autor: Stambach, Ernst / Jegher, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. G. Schnitter zum 65. Geburtstag

Am 25. Oktober dieses Jahres feiert Prof. Gerold Schnitter seinen 65. Geburtstag. Es ist dies ein willkommener Anlass, um ihm wieder einmal vor Augen zu führen, wie sehr seine bisherige Lebensarbeit auch in Fachkreisen anerkannt und bewundert wird. Ähnlich wie sein Vorgänger an der ETH, Prof. Dr. E. Meyer-Peter, hat auch Prof. Schnitter in seinem Beruf von der Pike auf gelernt. Seine Lehr- und Wanderjahre verbrachte er zum Teil im Ausland (Italien und Jugoslawien), und er erwarb sich dabei neben wertvollen Erfahrungen auf allen Gebieten des Bauingenieurwesens den Weitblick, der seine Tätigkeit auch nach der Rückkehr in die Heimat befriedigte. Er musste sich «terre à terre» mit den bautechnischen Aufgaben auseinandersetzen, deren Behandlung er den ihm anvertrauten Studierenden als Hochschullehrer näher zu bringen wusste. Mit grosser Freude und Hingabe hat er vor 13 Jahren die Lehrtätigkeit an der ETH aufgenommen, um sein reiches theoretisches Wissen und seine grosse praktische Erfahrung einer kommenden Ingenieurgeneration zu übermitteln. Prof. Schnitter ist aus dem vollen

Ingenieurleben herausgewachsen, er kennt aus eigener Erfahrung all die Schwierigkeiten und Imponderabilien, die mit der Führung eines grossen Bauplatzes verbunden sind. Mit unbestechlicher Objektivität hat er eh und je seine Lehr- und Expertentätigkeit ausgeübt, abhold aller sturen Dogmatik, mit einem «common sense», der allen schwierigen Fragen in einfacher, klarer Weise auf den Grund geht.

Wir freuen uns, durch das vorliegende Heft Professor Schnitter ein bescheidenes Zeichen unserer Würdigung der von ihm geleisteten grossen Ingenieurarbeit darbieten zu können und ihm gleichzeitig zu versichern, dass wir auch seine menschlichen Qualitäten des Herzens und des Geistes, die sich trotz seiner rastlosen Tätigkeit in keiner Weise vermindert haben, in höchstem Mass zu schätzen wissen. Wir wünschen ihm auch in den kommenden Jahren eine glückhafte Fortsetzung seiner fruchtbaren Tätigkeit als Ingenieur, als Lehrer und als weltweit anerkannter Experte, die er in Gemeinschaft mit seiner Gattin in bester Gesundheit weiterführen möge!

Arthur Winiger

Als Kurskameraden des Jubilars haben wir es unternommen, unserm lieben Freund zu seinem Geburtstag ein Sonderheft zu gestalten, in welchem einige von den vielen Fachkollegen zu Worte kommen, mit denen

er zusammen arbeitete. Wir danken allen Autoren herzlich für ihre Mitwirkung an dieser Festgabe, und besonders auch Kollege Dr. Winiger dafür, dass er das Vorhaben durch sein Patronat gefördert hat. Die herz-

lichsten Wünsche der Autoren dieser Beiträge wie auch der Kurskameraden begleiten unsren treuen und stets hilfsbereiten Kollegen weiterhin.

Ernst Stambach
Werner Jegher

Versuche der VAWE über die Erosion in kohärenten Gerinnen

DK 551.311.21.001.6

Von J. Zeller, dipl. Ing. ETH, Chef der hydraulischen Abteilung der VAWE, Zürich

Vorbemerkungen des Verfassers

Wie wohl den meisten Lesern bekannt ist, beschäftigt sich die Wasserbauabteilung der VAWE mit hydraulischen Untersuchungen im Modell. Von solchen Arbeiten wird in den Fachzeitschriften immer wieder berichtet. Wir wollen nicht auch noch über diesen wesentlichen Bereich unserer Tätigkeit schreiben, sondern ein Beispiel der angewandten Forschung herausgreifen, das uns seit dem Herbst 1958 beschäftigt und verspricht, in weiterer Zukunft interessante Ergebnisse zu zeitigen.

1. Einleitung

Unsere Flüsse nehmen ihren Weg vorwiegend durch Gebiete fluvialer Ablagerungen, in denen Kies-Sand-Materialien, d. h. sogenannte Geschiebe, überwiegen. Doch kommt es immer wieder vor, dass auch feinkörnige Materialien von kohärentem Charakter das Gerinne bilden. Es können dies Seebodenlehme, Gehängelehme, verkittete Moränen, Mergel usw. sein. Ein genaueres Studium unserer Flussläufe und Kanäle zeigt, wie relativ häufig lehmige Gerinnestrecken auftreten. Ja, man hatte in den letzten Jahren in vermehrtem Masse solche Strecken wegen Erosionsschäden zu verbauen. (Bild 1)

Untersucht man in europäischen und aussereuropäischen Ländern die Anschauungen über den Mechanismus der Tonerosion und die Verbaumethoden, so findet man die widersprüchlichsten Auffassungen. Auf der einen Seite scheinen Lehmstrecken überhaupt keine Probleme zu stellen und auf der anderen Seite sind sie wiederum so gross, dass überhaupt kaum technische Hilfsmittel zu genügen schei-

nen, um der fortschreitenden Gerinnezerstörung Einhalt zu gebieten. Diese Widersprüche schaffen Unsicherheit. Grundsätzlich besteht Übereinstimmung darin, dass die Kenntnisse über den Sedimenttransport nichtkohärenter Materialien («Geschiebetrieb»), wie wir ihn ganz allgemein im Flussbau anwenden, nicht genügen, sondern weitere Faktoren eine ganz wesentliche Rolle spielen.

Da wir mit einer fortschreitenden Veränderung im Wasser- und Geschiebehaushalt unserer Flüsse auch in weiterer Zukunft rechnen müssen, gilt es, rechtzeitig abzuklären, ob die Tonstrecken schweizerischer Flüsse erosionsgefährdet sind und wenn ja, mit welcher Abtragsgeschwindigkeit zu rechnen ist und schliesslich, wie dieser Abtrag verhindert oder doch in zulässigen Grenzen gehalten werden kann. Die VAWE hat sich deshalb zum Ziele gesetzt, das Phänomen der Tonerosion etwas auszuleuchten und zu analysieren. Sie ist sich dabei allerdings bewusst, dass der Weg lang und mühsam sein wird und dass eventuell nur Teilergebnisse erwartet werden können.

Da diese Erosionsfragen bis heute im deutschen, französischen und englischen Schrifttum noch wenig Beachtung fanden, wollen wir nachfolgend eine Einführung in die Problematik der Tonerosion versuchen.

2. Ergebnisse einiger Voruntersuchungen

In erster Linie gilt es, festzustellen, wo die Unterschiede zu den Anschauungen des Geschiebetriebes zu suchen sind und welches die charakteristischen Merkmale bzw. die wichtigsten Parameter sein